

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Heldinnen und Helden in Kunst, Geschichte und Alltag

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.TU.12

Themenorientierter Unterricht

Einfach stark! – Heldinnen und Helden in Kunst, Geschichte und Alltag

Alexa Smolka



© RAABE 2023

© wonry/iStock/Getty Images Plus

Superheldinnen und Superhelden gibt es nur im Film? Keineswegs! Diese Unterrichtseinheit zeigt, dass es sie auch im Hier und Jetzt, im Alltag und im Klassenzimmer gibt. Vielfältige Bild-, Gesprächs- und Gestaltungsimpulse vermitteln Wissenswertes rund um Heldinnen und Helden in Kunst und Geschichte und regen auch zum Nachdenken über eigene Stärken und Fähigkeiten an. Im gestaltungspraktischen Teil entstehen Comics zu Heldentaten im Alltag und Collagen mit heldenhaften Selbstporträts. In dieser Einheit geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, kreativ über sich hinauszuwachsen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	6 bis 8
Dauer:	10 bis 12 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Grafische, malerische und szenische Verfahren kennen und anwenden; kunstgeschichtliche Epochen, Künstlerinnen und Künstler kennen; Kunstwerke betrachten und analysieren können; Präsentationstechniken kennen und anwenden; Kommunizieren und kooperieren können
Thematische Bereiche:	Heldinnen und Helden in Geschichte und Kunst; Werkbetrachtung; Zeichnen; Collagieren; Comics
Medien:	Bilder, Arbeitsblätter, Texte, Gestaltungsaufgaben, Tippkarten

Fachliche Hintergrundinformationen

Was bedeutet es, eine Heldin oder ein Held zu sein?

Heldinnen und Helden begleiten den Menschen seit jeher und sind vor allem heute in der Welt der Massenmedien scheinbar omnipräsent. Auf die Frage nach (Super-)Heldinnen und -Helden werden unterschiedlichste genannt – von den antiken Helden, wie z. B. Herakles, über Comicfiguren bis hin zu Klimaaktivisten. Was ist nun also Heldentum? Der Duden definiert Heldinnen und Helden über ihre kühnen und ungewöhnlichen Taten, über ihre Unerschrockenheit, ihren Mut und ihre Tapferkeit. Gleichzeitig spricht der Duden von Taten, durch die sich eine Person im Krieg auszeichnet, oder aber von Taten, die Bewunderung hervorrufen oder Vorbildcharakter haben. Diesem Bild entsprechen vor allem die Heldinnen und Helden der antiken Mythen, während die weitere Entwicklung des Begriffs eher eine Abkehr von Kampf- und Kriegsheroisierung zeigt.

Festzuhalten ist, dass ein Held oder eine Heldin eine Person darstellt, die eine außergewöhnliche Leistung vollbringt. Dabei handelt es sich um reale, historische oder fiktive Personen in Geschichten, Legenden oder auch aus dem Alltag. Diese Erzählungen erzeugen Bewunderung, welche durch die mediale Vermittlung oft noch verstärkt wird.

Von Herakles bis Superman – Ein historischer Überblick

Epen von **antiken Heldinnen und Helden** wurden bereits vor knapp 3000 Jahren in Homers „Ilias“ oder in der „Odyssee“ niedergeschrieben. Die Werke handeln vom Trojanischen Krieg und beinhalten z. B. die Mythen um Achilles, Herakles, Perseus und Odysseus. In der „Ilias“ stellt **Achilles** den Haupthelden dar. Er gilt über lange Zeit als Orientierung für andere Heldentypen. Achilles wurde als Kind von seiner Mutter in den Unterweltfluss Styx getaucht. Dieser sollte ihn unverwundbar machen, allerdings wurde dabei seine Ferse ausgespart, sodass diese sein verwundbarster Punkt war.

Der gewaltigste der Helden allerdings ist **Herakles** (lateinisch auch Herkules). Er war der Sohn des Zeus und der menschlichen Alkmene und damit ein Halbgott. Seit seiner Geburt wurde er von Hera, der eifersüchtigen Ehefrau des Zeus, verfolgt. Diese legte dem achtmonatigen Herakles zwei Schlangen in die Wiege, um ihn zu töten, doch er besiegte die Schlangen mit bloßen Händen. Im Laufe seines Lebens hatte Herakles zwölf Aufgaben zu bewältigen, um die Welt vom Bösen zu erlösen. Unter anderem kämpfte er gegen den Nemeischen Löwen oder gegen die neunköpfige Hydra. Für die Kultur des europäischen Mittelalters galt Herakles als Vorbild für tugendhaftes Verhalten und vorbildliches Kriegerum. In der Kunstgeschichte finden sich Darstellungen seiner Heldentaten während des gesamten Mittelalters, der Renaissance und des Barocks. Herakles zeigt sich hierbei oft im Umhang bestehend aus dem Fell des von ihm erlegten Nemeischen Löwen. Als Waffe trägt er eine Ölbaumkeule bei sich, ab und zu auch Pfeil und Bogen. Sein Körper wird stets groß und überaus muskulös dargestellt und – ganz in der Manier antiker und klassischer Darstellungen – auch nackt. Die Intention der Darstellung entkleideter menschlicher Körper bestand darin, den Körper anatomisch korrekt und in all seiner Vollkommenheit zu zeigen und dadurch dessen Kraft zu präsentieren. Aus diesem Grund wurde auch Herakles besonders muskulös dargestellt.

Herakles vereint viele Merkmale typischer antiker Heroen: Diese waren oft tragische Figuren niedrigen Standes, die nach Ruhm und Ehre strebten, indem sie Kampfgeist, Mut und Stärke bewiesen. Dafür nahmen sie auch das Risiko in Kauf zu sterben. Aufgrund ihrer oft mangelnden moralischen Vorstellungen und Verhaltensweisen gelten diese antiken Helden heute allerdings nicht mehr durchweg als tadellose Vorbilder.

Dass neben den bekannten Heldenfiguren wie Achilles oder Herakles weibliche Heldinnen vollkommen unterrepräsentiert sind, bedeutet nicht, dass sie in antiken Mythen keine Rolle spielten.

Deshalb ist es wichtig, auch weibliche Figuren zu erwähnen, um das maskulin geprägte Bild von Heldentum zu modifizieren. Als Beispiel einer antiken Heldin lässt sich etwa **Hippolyte** (auch Hippolyta) nennen. Sie war die Tochter der Amazonenkönigin Otrere und des Kriegsgottes Ares und wurde selbst zur Königin der Amazonen. Als Herakles sie im Rahmen einer seiner zwölf Aufgaben angriff, um ihren goldenen Gürtel zu rauben, nahm Hippolyte den Kampf mit ihm auf, wurde aber von ihm getötet.

In der **römischen Antike** wurden Heldinnen und Helden anders dargestellt als in der griechischen Antike. Während der griechische Stil einen eher allgemeinen Menschentypus bei der Darstellung von Mythenfiguren anstrebte, etablierte sich in der römischen Antike die Darstellung von herausragenden Zeitgenossen, also realen Personen, wie z. B. Kaisern und anderen Machthabern. Dabei kam es vor allem auf die Machtdemonstration und die Ausgestaltung individueller Züge an. So entstanden zahlreiche Porträtbüsten oder Ganzkörperporträts, z. B. die Skulptur des **Kaisers Augustus**, welcher von 27 v. Chr. bis 14 n. Chr. als Alleinherrscher über das Römische Reich regierte.

Auch in der römischen Antike sind Frauendarstellungen unterrepräsentiert, da die Machtausübung von Frauen unterdrückt wurde. Über Jahrhunderte hinweg wurde ihnen die Schulbildung verwehrt, sodass sie gar nicht erst in höhere Positionen gelangen konnten. Dass aber auch Frauen seit jeher einflussreich und bestrebt waren, Macht und Stand zu erlangen und zu festigen, zeigt das Beispiel von Boudicca von Britannien. Um etwa 60 n. Chr. wurde sie, nach dem Tod ihres Mannes, zu einer römischen Machthaberin. Ihr Volk versuchte, sie mit Gewalt zu unterdrücken, und Boudicca führte schließlich mit keltischen Stämmen einen Aufstand gegen die römischen Siedlungen an. Obwohl sie besiegt wurde, wird sie in Großbritannien nach wie vor in Musik, Kunst und Literatur als Heldin und Rebellin gefeiert.

Das Bild der **Heldinnen und Helden des Mittelalters** war geprägt von Heiligendarstellungen und Ritterepen. Im 13. Jahrhundert hob sich neben der Sage um **König Artus** eine weitere Geschichte hervor, die von einem Helden handelt: **Robin Hood**. Die Legende, die sich um ihn rankt, verwandelte sich über die Jahrhunderte hinweg mehrfach. Erst wurde er als gefährlicher Räuber dargestellt, später wurde dieses Bild stark moralisiert. Seither gilt Robin Hood als Beschützer und Helfer der Armen und Unterdrückten. Bilder zeigen ihn oftmals als edlen Wilden mit Pfeil und Bogen. Wie auch die Geschichte von Herakles ist die Sage um Robin Hood sehr beliebt und wird auch heute noch, z. B. in Literatur und Film, adaptiert.

Auch im Mittelalter werden Frauenfiguren, insbesondere mit biblischem Hintergrund, als Heldinnen verehrt und über Epochen hinweg in der bildenden Kunst thematisiert, so z. B. die gottesfürchtige **Judith** (auch Judit), die das Volk Israel rettete, indem sie den General Holofernes mit seinem eigenen Schwert enthauptete.

Das Heldenbild der **aufklärerischen Neuzeit** wandte sich gemäß dem humanistischen Geiste immer mehr der Vorstellung des Wohltäters bzw. der Wohltäterin zu, der oder die auf Gewaltanwendung verzichten sollte.

Während des **Nationalsozialismus** allerdings änderte sich dieses Bild gravierend: Um die Kampfmoral der Soldaten zu stärken, wurden sie bis ins Unermessliche heroisiert. Nicht ohne Grund gerieten der Heldenbegriff sowie der heroisierende Personenkult in den 50er-Jahren stark in Verruf und wurden von der Bevölkerung abgelehnt.

Aber auch im postheroischen **Zeitalter des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart** sind Heldinnen und Helden nicht verschwunden – sie haben lediglich ihre Gestalt und ihren Charakter sowie ihre Funktionen und Schauplätze verändert. Sie haben sich der Gesellschaft und ihrem Zeitgeist angepasst: So entstanden die modernen Superheldinnen und Superhelden.

Mit dem Comic „**Superman**“ tritt der neue Typus der **Superheldinnen und Superhelden** erstmals 1938 in den USA in Erscheinung und ist seither aus der Medienlandschaft nicht mehr wegzuden-

ken. Der Superheld bzw. die Superheldin war die Antwort der Comicwelt auf die Nachwirkungen der Weltwirtschaftskrise: Man sehnte sich nach einer starken Figur. Jerry Siegel und Joe Shuster erfanden mit Superman eine Figur, die noch heute als Vorbild für alle folgenden Superheldinnen und -helden gilt. Dabei orientierten sie sich an den antiken Heroen, erweiterten und veränderten deren Charakter allerdings maßgeblich: Während die antiken Heldinnen und Helden als gewaltverherrlichende Kämpferinnen und Krieger agierten, setzen sich moderne Superheldinnen und -helden für den Frieden und die Menschen ein. Sie streben nicht mehr nach Ruhm und Ehre für sich selbst, sondern orientieren sich an moralischen Prinzipien. Aufgrund biologischer Veränderungen oder ihrer außerirdischen Herkunft haben sie oft übernatürliche Fähigkeiten. Alternativ besitzen sie eine Hightech-Ausrüstung, mit der sie das Böse bekämpfen. Auch ihre Gegenspieler und Kontrahentinnen sind mit übernatürlichen Fähigkeiten oder einer besonderen Ausrüstung versehen. Oft haben Superheldinnen und -helden jedoch eine verwundbare Stelle oder persönliche Schwächen. Selbst Superman kann durch Kontakt mit Kryptonit (einem fiktiven Mineral) oder durch Magie Schaden zugefügt werden. Und auch er benötigt Nahrung und Schlaf wie die Menschen.

Nach dem erstmaligen Comicauftritt Supermans 1938 blühte das Genre auf und es entstanden mehrere Comicserien. 1941 wurde mit **Wonder Woman** die erste weibliche Superheldin geschaffen. In den 50er-Jahren, als der Heldenkult abebbte, wurden die Figuren gesellschaftlichen Bedürfnissen angepasst: Superhelden wie **Spider-Man** wirkten durch ihre Schwächen menschlich und wurden damit populär. Definierten sich frühere Heldinnen und Helden hauptsächlich durch Überhöhung, so erlangten die modernen nun Glaubhaftigkeit durch ihre ambivalente, zerrissene und selbstzweifelnde Art. Der Antiheld bzw. die Antiheldin erlangte durch die offen gezeigten eigenen Schwächen immer mehr an Bedeutung. Außerdem wurden in den Heldengeschichten immer mehr sozialkritische Themen wie „Armut“ oder „politischer Missbrauch“ behandelt.

In den vergangenen Jahren entstand demnach ein vielfältigeres Bild von Superheldinnen und -helden. Sie werden heute nicht mehr ausschließlich als unverwundbare, stereotyp überzeichnete Darstellungen perfekter Eigenschaften und Körper gezeigt, sondern erhalten ein deutlich komplexeres Profil, das mitunter auch psychische Erkrankungen oder Behinderungen einschließt. So leidet z. B. **Batman** aufgrund der Ermordung seiner Eltern an einer posttraumatischen Belastungsstörung, **Black Widow** trägt eine Beinprothese, **Hawkeye** hat eine Hörbehinderung und der X-Men-Anführer **Professor X** ist querschnittsgelähmt. Auch in Bezug auf Heldinnen und Helden unterschiedlicher sexueller Orientierung oder People of Color gewinnen moderne Heldenerzählungen an Diversität. Äußerlich erkennt man Superhelden und -heldinnen meist an ihren speziellen Anzügen, die ihnen zum einen Schutz bieten, zum anderen ihre wahre Identität verschleiern und damit eine Doppelidentität erschaffen. Die Bekleidung hat zudem Wiedererkennungswert und weist oft Symbole auf, z. B. Blitze, Sterne, die Initiale „S“ bei Superman oder das Fledermauszeichen bei Batman. Oft tragen die Superheldinnen und -helden eine Maske sowie einen Umhang, einen Mehrzweckgürtel und/oder weitere Gerätschaften im Design des Anzugs.

Didaktisch-methodische Hinweise

Intentionen der Unterrichtseinheit

Superheldinnen und -helden von heute verkörpern Eigenschaften wie selbstloses Eintreten für andere, physische oder psychische Stärke und Mut. Eigenschaften also, die sich auch auf ganz „normale“ Menschen und das Alltagsleben übertragen lassen. Daher besteht das Ziel der vorliegenden Unterrichtseinheit darin, dass die Schülerinnen und Schüler mit den Mitteln der Kunst eigene Eigenschaften und Verhaltensweisen reflektieren und ihre individuellen Stärken erkennen. Dabei richten sie ihren Fokus darauf, was sie besonders macht und was sie außerordentlich gut können. Dies brin-

gen sie vor allem durch die Gestaltung der Superhelden-Collage zum Ausdruck: Beim Fotografieren in Heldenpose stellen die Heranwachsenden ihre Stärken dar, und durch die anschließende Verwandlung des Fotos in ein Superhelden-Bild wird das Bewusstsein für die eigenen „heldenhaften“ Eigenschaften gestärkt. Außerdem hilft diese Aufgabe, bestehende Schemata in der Menschen- und Bewegungsdarstellung zu erweitern, und fördert Fertigkeiten wie Zeichnen, Malen, Schneiden und Kleben.

Da in Kunstgeschichte und Medien überwiegend weiße, männliche, nicht behinderte Helden im Mittelpunkt stehen bzw. diese die allgemeine Vorstellung von Heldentum prägen, ist im Unterricht eine kritische Betrachtung der jeweiligen Darstellungen und Begriffe erforderlich. Es muss deutlich werden, dass Heldinnen und Helden z. B. jedem Geschlecht angehören und jede Hautfarbe haben können, außerdem, dass es sich bei Heldendarstellungen um stereotypisierte Überzeichnungen der physischen Erscheinung und nicht um ein realistisches Körperbild handelt. Diese sind ebenso wenig erstrebenswert wie real. (Ähnliches gilt übrigens auch für Superstars, Sportprofis oder Models, die sich Heranwachsende oft zum Vorbild nehmen.)

Auch der in Heldengeschichten oftmals gepflegte Umgang mit (Waffen-)Gewalt ist im Unterricht zu thematisieren, zu reflektieren und zu hinterfragen. Sinnvoll ist es in diesem Zusammenhang, auf Heldinnen und Helden des Alltags einzugehen, die ein realistischeres Bild von Heldentum reproduzieren.

Lerngruppe und curriculare Vorgaben

Superheldinnen und Superhelden sind meist ein Thema, für das sich Heranwachsende begeistern. Somit können Sie mit dieser Unterrichtseinheit auch Schülerinnen und Schüler erreichen, die sich nicht so sehr für Kunst interessieren.

Das Thema fügt sich nicht nur inhaltlich, sondern auch mit seinen zeichnerischen, performativen, bildanalytischen sowie selbstreflexiven und kooperativen Aufgabenstellungen gut in das Curriculum der Jahrgangsstufen 5 bis 12 bzw. 13 ein.

Die vorliegende Unterrichtseinheit lässt sich ab Jahrgangsstufe 6 (ggf. auch bereits ab Klasse 5) durchführen, und ist bis zu Klasse 8 einsetzbar. Dies wird durch zahlreiche Differenzierungs- und Ergänzungsmöglichkeiten gewährleistet.

Ablauf der Unterrichtseinheit

Grundlegend gliedert sich die Unterrichtseinheit in drei Teile: Es geht im ersten Teil um historische und heutige Heldinnen und Helden und deren Darstellung in Kunst und Medien. Im Zentrum des zweiten Teils stehen Heldinnen und Helden des Alltags. Und im dritten geht es schließlich um die eigenen heldenhaften Eigenschaften und Fähigkeiten.

Um in das Thema einzusteigen, werden in **M 1** historische Heldinnen und Helden als Vorbilder moderner Helden vorgestellt. Die Lernenden erhalten grundlegende Informationen und lernen Eigenschaften, Fähigkeiten und Darstellungsmerkmale von Heldinnen und Helden kennen. Dass Protagonistinnen und Protagonisten kunstgeschichtlicher Werke oftmals nackt dargestellt wurden, könnte Gesprächsbedarf verursachen. Erklären können Sie diese Darstellungsweise damit, dass das Interesse der Künstlerinnen und Künstler der menschlichen Figur und ihrer Anatomie galt und – vor allem im Kontext des Heldentums – ein starker, muskulöser Körper gezeigt werden sollte. Das Wissen aus **M 1** wird um die Betrachtung exemplarischer Bilder in **M 3** ergänzt. Anhand des Arbeitsblatts **M 2** wird das erworbene Wissen gefestigt.

Im zweiten Teil der Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Lernenden mit Heldinnen und Helden des Alltags. Dies findet zunächst im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs und der Entwicklung einer Mindmap statt (vgl. **M 4**), dann in Einzelarbeit bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes **M 5**. Hier

wird Lebensweltbezug hergestellt und auf die erste Gestaltungsaufgabe (vgl. **M 6**) vorbereitet, in der die Lernenden einen Comic zeichnen. Dabei wenden die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über Superhelden-Merkmale an und erweitern es um gestalterisches Wissen über das Zeichnen von Comics, die ja das zentrale Medium für Superhelden-Geschichten sind. Differenziert wird in diesem Zusammenhang durch die Nutzung der Tippkarten aus **M 7** oder die gestalterische Ausdifferenzierung des Comics.

Im dritten und letzten Teil der Einheit beweisen die Lernenden selbst Stärke, indem sie ihre besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten mithilfe des Steckbriefs **M 8** reflektieren. Auf diese Weise bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auch auf die anschließende Gestaltung einer Collage vor. In dieser Collage stellen sie sich selbst als Superheld bzw. Superheldin dar (vgl. **M 9**). Dazu wiederholen sie zunächst gängige Heldenposen und üben diese zu zweit ein, bis sie sich schließlich in der gewählten Pose gegenseitig fotografieren. Das Foto dient als Ausgangspunkt für den Bau eines Modells aus Holzstäben und Knetmasse, mit dessen Hilfe die menschlichen Proportionen, Haltungen und Bewegungen verständlich gemacht werden sollen. Zur Differenzierung können wiederum Tippkarten genutzt werden (vgl. **M 10**). Foto und Stabmodell sind Vorbild für eine Zeichnung der eigenen Person in Heldenpose. Diese wird ausgeschnitten und beliebig um selbst gemalte Elemente sowie Collagematerial erweitert. So entsteht ein individuelles Heldenporträt. **M 11** und **M 12** bieten die Möglichkeit, die Collage angemessen zu präsentieren: Die Schülerinnen und Schüler können ein Podest bauen und ihre Heldinnen und Helden darauf befestigen. Auch hier lässt sich durch die Ausgestaltung des Sockels differenzieren.

Als **Erweiterungs- bzw. Ergänzungsmöglichkeit** bietet es sich an, das Thema fächerübergreifend zu behandeln. In diesem Zusammenhang kann man im Deutschunterricht eine Heldengeschichte schreiben oder Erzählungen lesen, die die Lernenden mit weiteren Heldinnen und Helden bekannt machen. Auch Bezüge zum Geschichts-, Religions- und Ethikunterricht sind möglich.

Mediathek

Literatur

- **LWL-Industriemuseum (Hg.):** Helden. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen. Klartext Verlag, Essen 2010.
Der Ausstellungskatalog bietet nicht nur vielfältige Beispiele (kunst-)geschichtlicher Helden-darstellungen, sondern auch eine Übersicht über pädagogische Projekte zum Thema.
- **Zuffi, Stefano (Hg.):** Götter und Helden der Antike. Parthas Verlag, Berlin 2003.
Dieser Bildband zeigt eine Vielzahl an kunstgeschichtlichen Werken von Helden und Göttern der griechischen Antike mit ausführlichen Beschreibungen.

Internet

- https://www.duden.de/rechtschreibung/Held_Held_Recke
Hier wird der Begriff des Helden bzw. der Heldin definiert.
- <https://klexikon.zum.de/wiki/Held>
Auf dieser Seite wird der Begriff des Helden für Kinder und Jugendliche einfach erklärt und anhand einiger Beispiele verdeutlicht.
- <https://www.taschenhirn.de/literatur/comic-superhelden/>
Hier gibt es eine Liste aller bekannten (Comic-)Superheldinnen und -helden und Links zu – teilweise kommerziellen – Seiten mit weiteren Informationen.

- ▶ <https://www.carlmarie.de/magazin/unterhaltung/starke-frauen-in-altertum-und-antike/>
Die Website widmet sich mächtigen Frauen in der Geschichte und geht speziell auf die Antike ein. Die Beispiele werden teilweise anhand von Kunstwerken veranschaulicht.
- ▶ <https://www.teilzeithelden.de/2019/11/07/amazonen-walkueren-und-co-kriegerinnen-in-sagen-und-legenden/>
Diese (kommerzielle) Seite stellt weibliche Heldinnen aus Sagen und Legenden vor.
- ▶ <https://mittendrin.fdst.de/behinderung-in-comics-super-und-alltagsheldinnen/>
Aktuelle Superheldinnen und -helden werden auf dieser Website aus diverser Perspektive betrachtet: Es werden Beispiele für Heldinnen und Helden mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen gezeigt, außerdem mit verschiedenen sexuellen Orientierungen sowie People of Color.
- ▶ <https://www.esquire.de/entertainment/kultur/marvel-10-coolste-beste-superheldinnen>
Hier werden moderne, popkulturelle weibliche Superheldinnen aus dem populären Marvel- und DC-Universum aufgelistet, kurz beschrieben und anhand von Trailern vorgestellt.

[Letzter Abruf der Internetseiten: 23.10.2023]

Auf einen Blick

Abkürzungen

AB: Arbeitsblatt – AL: Anleitung – BD: bildliche Darstellung – TX: Text – VL: Vorlage

1./2. Stunde

Thema:	Heldinnen und Helden in Geschichte und Kunst
M 1 (TX/BD)	Heldinnen und Helden in der Geschichte und der Kunst / Erarbeiten von Wissen über Heldinnen und Helden, deren Eigenschaften und Darstellung in Kunst und Medien
M 2 (AB)	Was weißt du schon über Heldinnen und Helden? / Zuordnen sowie zeitliche Einordnung bestimmter Heldenmerkmale; Reflektieren der Merkmale und ihrer Wirkung
M 3 (BD)	So sehen Heldinnen und Helden aus / Betrachtung von Werkbeispielen: Heldinnen und Helden von der Antike bis in die Gegenwart
Benötigt:	<input type="checkbox"/> M 1 im Klassensatz <input type="checkbox"/> M 2 im Klassensatz <input type="checkbox"/> M 3 mit geeignetem Präsentationsmedium <input type="checkbox"/> Schreibzeug

3. Stunde

Thema:	Heldinnen und Helden im Alltag
M 4 (TX)	Alltagsheldinnen und -helden / Erarbeiten einer Mindmap zu Heldinnen und Helden im Alltag (Material für die Lehrperson)
M 5 (AB)	Heldinnen und Helden um uns herum / Sammeln und Reflektieren von eigenen Begegnungen mit Alltagsheldinnen und -helden und Vorbildern
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Tafel/Plakat/Whiteboard <input type="checkbox"/> Schreibzeug <input type="checkbox"/> M 5 im Klassensatz

4.–6. Stunde

Thema:	Comic mit Alltagsheldin oder -held
M 6 (AL)	Alltagsheldinnen und -helden in Aktion / Gestaltung eines Comics mit Superheldinnen und -helden nach einer eigenen Alltagsgeschichte
M 7 (TX/BD)	Tippkarten für die Gestaltung deines Comics / Gestaltung eines Comics mit Superheldinnen und -helden nach einer eigenen Alltagsgeschichte

- Benötigt:**
- M 6 im Klassensatz
 - M 7 im Klassensatz oder nach Bedarf
 - Zeichenpapier (DIN-A3-Format)
 - Bleistifte (HB und B) und Radiergummis
 - Lineale
 - schwarze Fineliner
 - bunte Filz- oder Holzmalstifte
 - Notizzettel (DIN-A5- oder DIN-A4-Format) im Klassensatz

7. Stunde

Thema: Steckbrief: Ich bin super!

M 8 (AB) **Ich bin super!** / Erstellen eines Steckbriefs über sich selbst und die eigenen Interessen, Fähigkeiten, Stärken usw.; Entwerfen eines individuellen Heldensymbols

- Benötigt:**
- M 8 im Klassensatz
 - Schreibzeug
 - Bleistifte (HB und B) und Radiergummis
 - bunte Filz- oder Holzmalstifte
 - Notizzettel (DIN-A5- oder DIN-A4-Format) im Klassensatz
 - pro Schüler/in je einen dicken Stift und Kreppklebeband

8.–11. Stunde

Thema: Collage: Ich als Superheldin bzw. Superheld

M 9 (AL) **Ich: ganz heldenhaft** / Gestaltung eines Ganzkörperporträts als Collage
M 10 (TX/BD) **Tippkarten für das Zeichnen deiner Figur** / Gestaltung eines Ganzkörperporträts als Collage

- Benötigt:**
- M 9 im Klassensatz
 - M 10 im Klassensatz oder nach Bedarf
 - Kamera, Smartphone oder Tablet
 - Holzspieße
 - Knetmasse
 - weißer Fotokarton/festes Papier (DIN-A4-Format) im Klassensatz
 - Collagematerial (Kataloge, Zeitungen, Zeitschriften, Ausdrücke, eigene Fotos usw.)
 - Buntpapier (verschiedene Farben)

- Scheren
- Flüssigkleber oder Klebestift
- Bleistifte (HB und B) und Radiergummis
- Deck- oder Acrylfarben mit Pinsel und Wassergefäß, Wachsmalstifte, Bunt- oder Filzstifte
- Unterlagen für die Tische und bei Bedarf Malerkittel o. Ä.

12. Stunde

Thema: Präsentation: Ich als Superheldin bzw. Superheld

M 11 (AL) **So wirst du noch größer! /** Bau eines Sockels zur Präsentation der collagierten Heldenbilder

M 12 (VL) **So geht's leichter /** Bau eines Sockels zur Präsentation der collagierten Heldenbilder mithilfe einer Vorlage

- Benötigt:**
- fertige Collagen
 - M 11 im Klassensatz
 - M 12 im Klassensatz oder nach Bedarf
 - M 3 mit geeignetem Präsentationsmedium
 - Fotokarton
 - Bleistifte (HB und B) und Radiergummis
 - schwarze Fineliner nach Bedarf
 - Scheren
 - Flüssigkleber oder Klebestift
 - Holzspieße
 - Klebstreifen
 - Unterlagen für die Tische

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Heldinnen und Helden in Kunst, Geschichte und Alltag

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

